



PROJEKTTAG

RANDERSCH EINUNGEN?

Radikal einfach. Extrem gefährlich.

Der Verein „die Multivision“ bietet seit 2007 mit den Projekten „GG19 – Ein guter Tag für die Demokratie“, „Zeichen der Zeit – Demokratie auf dem Prüfstand“ und „Fluchtpunkte – Flucht aus, in und nach Deutschland“ bundesweit Projekt-tage zur Demokratiebildung unter der Schirmherrschaft von Frau Prof. Dr. Gesine Schwan an. Es ist unser Anliegen, mit Schüler*innen über die Grundlagen unseres Demokratiever-ständnisses und seine Bedrohungen zu sprechen, verschie-dene Blickwinkel aufzuzeigen und über die Entstehungshin-tergründe zu informieren.

Die Bundesrepublik Deutschland fußt auf der freiheitlich-de-mokratischen Grundordnung - also Menschenwürde, Demo-kratieprinzip und Rechtsstaatlichkeit. So will es die „Ewig-keitsklausel“ des Grundgesetzes. Doch auch wenn man sie im Grundgesetz quasi in Stein gemeißelt wähnt, sahen und sehen diese Werte sich stets auch Bedrohungen ausgesetzt. Besonders in Krisenzeiten haben ihre Feinde eine Chance...

Seit ihrem Bestehen sieht sich die BRD immer wieder mit Extremismus und Terrorismus konfrontiert. Im „deutschen Herbst“ 1977 war es die RAF, die sich als links verstand; im Nachgang der Anschläge vom 11. September 2001 erhielt vor allem der Islamismus Aufmerksamkeit, zu dem sich der Attentäter des ersten in Deutschland durchgeführten An-schlags 2016 auf den Berliner Breitscheidplatz bekannte. Was dabei gern aus dem Blick gerät: Die aus dem Kern ih-

rer Ideologie heraus kontinuierlichen und hauptsächlichen Akteur*innen damals wie heute sind Rechtsradikale und Rechtsextremist*innen.

Als in der Folge des „arabischen Frühlings“ und des Krieges in Syrien Flucht- und Migrationsbewegungen nach Europa vor der deutschen Haustür unübersehbar wurden, erlebten wir, ähnlich wie ein gutes Jahrzehnt zuvor durch den Krieg in Bosnien, ein auch in der Mehrheitsgesellschaft wahrgenom-menes öffentliches Aufflammen von Rechtsradikalismus, Rechtsextremismus, rassistischer Ideologie und Gewalt.

Doch wen oder was bezeichnet das Label „Extremist“ eigent-lich? Handelt es sich um Randerscheinungen einer demo-kratischen Gesellschaft? Und wenn ja, welche Schnittstellen gibt es zwischen der sogenannten „Mitte der Gesellschaft“ und ihren „Rändern“. Was können Demokrat*innen tun, um sich dagegen abzugrenzen und zur Wehr zu setzen?

Der Nationalsozialismus und sein Entstehen sind heute Themen, die an allen Schulformen im Geschichts-, Politik und Gemeinschaftskundeunterricht breit behandelt wer-den. Doch allzu oft werden sie historisch losgelöst betrach-tet, ohne konkrete Bezüge zum Heute und zum Erleben der Schüler*innen herzustellen.

Mit dem Projekt „Randerscheinungen? Radikal einfach. Ex-trem gefährlich.“ wollen wir mit Schüler*innen ab Klasse 10 das Thema (Rechts-)Extremismus aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten und so den Blick weiten.

2019 wurde das Grundgesetz 70 Jahre alt und wir konnten die friedliche Revolution des Jahres 1989 zum dreißigsten Mal feiern.

2020 jährte sich die Befreiung von Auschwitz zum 75. Male. Gute Gründe, noch einmal unter die Lupe zu nehmen, wie die Losung „Nie wieder!“ praktisch in die Verfassung der BRD eingebaut wurde und wie in der DDR mit dem Nachwirken der faschistischen Diktatur umgegangen wurde.

Gab es nach 1945 plötzlich keine Nazis mehr? Wenn doch, welche Rolle haben sie in einem Staat gespielt, der sich als entnazifiziert ansah bzw. sich als per Definition antifaschistisch verstanden hat? Was hat das alles mit der extremen Rechten heute zu tun? Welche Parallelen gibt es zum Sturz der Weimarer Republik und den Gefahren für die Demokratie durch die extreme Rechte heutzutage? Linksextremismus, Rechtsextremismus, Islamismus: Ist das nicht im Endeffekt dasselbe? Wir nehmen uns diesen Fragen im Ritt durch verschiedene Etappen des zwanzigsten Jahrhunderts an.

Wir unterfüttern die Debatte mit aktuellen Zahlen und Informationen. Die Begriffe „Neue Rechte“, „Rechtspopulismus“ oder „Reichsbürger*innen“ sind zwar in aller Munde, doch was wirklich dahinter steckt, ist häufig nicht klar.

Jenseits von Zahlen und Fakten ist es uns wichtig, persönliche Bezüge herzustellen. Aus diesem Grund schildert ein*e Nazi-Aussteiger*in (bzw. betroffene*r rechter Gewalt) ihren*seinen persönlichen Weg zum und im Rechtsextremismus und natürlich, wie der Ausstieg gelang (bzw. wie sich rechte Gewalt zeigt, auswirkt und wie man damit umgeht).

Die aktuelle Debatte wird dann einem digitalen Expert*innengespräch, Vertreter*innen des Staates (Verwaltung, Justiz) und der Zivilgesellschaft (NGOs, Aktivist*innen usw.) aufgegriffen und vertieft. Gemeinsam mit den Moderator*innen und dem*der Aussteiger*in wird eine offene Diskussion angeregt, bei der Schüler*innen ihre Fragen stellen können, Meinungsaustausch gefördert wird und aus verschiedenen Perspektiven Erlebtes geschildert werden kann.

Mit dem digitalen Projekttag ermöglichen wir eine breite Debatte, informieren über Hintergründe, zeigen neue Perspektiven und erarbeiten gemeinsam Handlungsoptionen.



PROJEKTTAG – METHODEN

Am Tag der Bildungsveranstaltung lädt unser Projektteam die beteiligten Schüler*innen in einen digitalen Raum ein. Die nun folgende Veranstaltung steht ganz im Zeichen der Wissens- und Kompetenzvermittlung: Nach der Begrüßung und einer Einführung in das Thema beginnt eine interaktive Veranstaltung, die den Schüler*innen lebhaft, anschaulich und unter zur Hilfenahme diverser Echtzeit-Apps (Mentimeter, Padlet, Breakout-Rooms, Quiz) eine Vertiefung der Materie ermöglicht. Aussagekräftiges Bildmaterial, Visualisierungen und kurze Filmclips ergänzen die Präsentation. Herzstück des Projekttags bleibt der Austausch mit und zwischen den Schüler*innen. Ein*e Aussteiger*in vermittelt den Schüler*innen die persönlichen Erfahrungen und einen Eindruck vom Leben als Rechtsextremist*in, wie es dazu kam und wie das Leben danach aussieht. Ein*e betroffene*r rechter Gewalt spricht darüber, wie man mit dieser ständigen Bedrohung lebt. Diesem nachdenklich machenden Beitrag werden wir mindestens 45 Minuten im zweiten Block widmen.

DEMOKRATIEBILDUNG AN SCHULEN

Motivation des Projektes

Bei den persönlichen Gesprächen mit Politiker*innen sowie Vertreter*innen von NGO's (z. B. mobile Beratung gegen Rechts, Aussteiger*innenprogrammen), Betroffenen rechter Gewalt und Vertreter*innen des Staates (z. B. Staatsanwaltschaft, Landratsamt) bietet sich die Möglichkeit, Fragen zu stellen sowie Meinung zu äußern und gemeinsam zu diskutieren.



Mit dem Projekttag werden drei Ziele verfolgt:

1. Sensibilisierung für verschiedene und differenzierte Blickwinkel auf die Themen (Rechts-)Radikalismus und -extremismus und unsere Grundwerte.
2. Bereitstellung von Informationen über aktuelle Zahlen und Daten, um fundiert miteinander ins Gespräch zu kommen.
3. Raum für Auseinandersetzung geben, der junge Menschen einlädt Positionen zu beziehen und sich selbst eine Meinung zu bilden. Der Projekttag wird von Demokratiepädagog*innen geleitet, die den Schüler*innen Raum geben, eigene Meinungen zu äußern, für Fragen zur Verfügung stehen und mit Lust an der Auseinandersetzung verschiedene Positionen einnehmen. Somit versteht sich der Projekttag als ein Beitrag zur Streitkultur.

Erster Block (90 Minuten)

Einführungen und Blick zurück

Zu Beginn stellen wir durch ein einfaches Quiz Bezüge zur Aktualität des Themas und zur Realität der Schüler*innen her, greifen die gängigsten Wahrnehmungen auf und starten mit einem Stimmungsbild in den Projekttag. Was ist denn eigentlich Extremismus? Was bedeutet Radikalisierung? Findet das nur an den sogenannten „Rändern der Gesellschaft“ statt? Welche Gefahr stellt das für die Demokratie da? Wir sehen uns an, wie und warum Extremismus sich gegen die Demokratie richtet, wann und wie er damit erfolgreich war. Aber natürlich auch, wie sich Demokratie dagegen zu Wehr setzen und Extremismus erfolgreich zurückgedrängt werden kann. Ein tiefer Blick auf den ersten demokratischen deutschen Staat gibt uns Aufschluss darüber, wie schnell selbst die Weimarer Republik, die als „demokratischste Demokratie der Welt“ galt, in die totalitäre Diktatur des Nationalsozialismus mündete. Wie konnte das passieren? Welche parallelen gibt es zu Heute? Und welche Kontinuitäten? Was hat man aus der Geschichte gelernt? Neuer Staat, neues Glück? Wie gingen die beiden deutschen Staaten mit extremistischen Bedrohungen um? Wie hat sich die Bedrohungslage über die Zeit verändert? Und welche Auswirkungen hat auf das Heute? Sind manche Regionen stärker betroffen als andere? Warum? Links – Mitte – Rechts – Was steckt hinter der auch „Hufeisentheorie“ genannten „Extremismustheorie“? Welche Rolle spielt sie für die „wehrhafte Demokratie“?

Wo trifft sie ins Schwarze, wo liegt sie daneben?

Und wie wird man eigentlich Extremist*in? Was reizt Leute an Extremismus? Wie hängen extremistisches Denken, Sprechen und Handeln zusammen? Welche Folgen hat das für Täter*innen und Betroffene? Mit diesen Fragen im Kopf gehen wir in den zweiten Block und versuchen, Erklärungen aus erster Hand zu bekommen.



Zweiter Block (90 Minuten)

Aktuelle Situation und Bericht einer betroffenen Person

Ein*e Nazi-Aussteiger*in (bzw. betroffene*r rechter Gewalt) schildert ihren*seinen persönlichen Weg zum und im Rechtsextremismus und natürlich, wie der Ausstieg gelang (bzw. wie sich rechte Gewalt zeigt, auswirkt und wie man damit umgeht). Anschließend bereiten wir gemeinsam mit dem*der Redner*in die Schüler*innen auf das folgende Expert*innengespräch vor.

Dritter Block (90 Minuten)

Expert*innengespräch

Im dritten Block findet ein digitales Expert*innengespräch verschiedener Vertreter*innen aus Politik, Zivilgesellschaft und dem*der Aussteiger*in/Betroffenen statt. Die Diskussion wird von unseren Moderatoren*innen geleitet. Dabei greifen sie Fragestellungen, die sich im Laufe des Projekttag er ergeben haben, auf und erleichtern so den Einstieg in die Diskussion. Darüber hinaus werden weiter „Stimmungsbilder“ eingesetzt, um mit dem ganzen Plenum zu diskutieren und auch die Gäste sind eingeladen, Fragen an die Schüler*innen zu stellen. Zum Abschluss der Diskussion wenden wir uns der Zukunft zu:

Was können wir gegen Extremismus tun?

Wen und was braucht es dazu?

PROJEKTTAG – VORBEREITUNG

Zur Vorbereitung von „Randerscheinungen? Radikal einfach. Extrem gefährlich.“ können wir Unterlagen zur Verfügung stellen, mit deren Hilfe sich Präsentationen zum Projekttag erarbeiten lassen.

TECHNISCHE UMSETZUNG

Wir präferieren die Umsetzung der digitalen Veranstaltung mit den Videokonferenztools ZOOM oder MS Teams. Alternativ können wir eine Umsetzung mit weiteren Programmen wie z.B. BigBlueButton prüfen. Für die technischen Absprachen wird sich unser Organisationsteam und unserer Moderationsteam rechtzeitig mit Ihnen in Verbindung setzen, um technische Problemstellungen am Projekttag zu verhindern.

ZIELGRUPPE



Der digitale Projekttag richtet sich an Schüler*innen ab Klasse 10 aller weiterführenden Schulen (Gesamtschulen, Realschulen, Berufsschulen, Gymnasien, etc.). Am Projekttag können bis zu 100 Schüler*innen teilnehmen. Der Projekttag umfasst dreimal 90 Minuten, so dass er an den Stundenplanrhythmus des regulären Schulbetriebs angepasst werden kann.

UNSERE LEISTUNGEN FÜR DEN DIGITALEN PROJEKTTAG

- × Die komplette Organisation der Veranstaltung inkl. technischer Absprachen
- × Moderation der Veranstaltung durch unsere Moderator*innen
- × Vorbereitungs material für Schüler*innen
- × Einladung aller Gäste für die digitale Veranstaltung



ORGANISATION – ZEITRAHMEN



1. Vorab

Wir organisieren vorab den Ablauf des Projekttages, die Einladung aller Gäste und die Presseinformation.

2. Material

Für Vor- und Nachbereitung stellen wir thematische, inhaltliche und methodische Anregungen zur Verfügung.

3. Teilnahme am digitalen Projekttag

Die Veranstaltung dauert dreimal 90 Minuten (plus Pausen). In dieser Zeit werden u.a. Filmepisoden gezeigt und auf lebendige und anschauliche Weise zur Diskussion gestellt.

KOSTEN



Die Kosten für den gesamten digitalen Projekttag „Randerscheinungen? Radikal einfach. Extrem gefährlich.“ inklusive aller organisatorischer Vorleistungen betragen 1.000,- Euro. Es können bis zu 100 Schüler*innen (4 Klassen) an dem Projekttag teilnehmen.

GEFÖRDERT VON



Robert Bosch
Stiftung

Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31 · 70184 Stuttgart
www.bosch-stiftung.de

VERANSTALTER

die | MULTIVISION

Die Multivision
Verein für Jugend - und Erwachsenenbildung e. V.
Griegstraße 69 · 22763 Hamburg
Ansprechpartner: Florian Garske
Fon: (040) 416 207-28 · Fax: (040) 416 207-17
Mail: florian.garske@multivision.info
www.multivision.info